

zeichneten Reich der östlichen Uiguren entsprechen, welches die Chinesen *Kau-tshang* nannten, und welches, mit dem Hauptsitz in Turfan, und von dort in wechselnden Entfernungen nach Westen und Osten dem Südfuss des Tiën-shan entlang sich ausdehnend, eine unabhängige Stellung zwischen den Hwéi-hu im Süden und den Kirghiz im Norden behielt, bis es von den Ersteren unterjocht wurde. Es wird bei den Chinesen oft erwähnt, aber um diese Zeit nicht als ein Reich erster Ordnung.

Westlich von Kaimāk lag das Reich *Khizildji*, worunter man, wie es scheint, den westlichen Theil des Tarym-Beckens mit Kashgar verstand¹⁾. Jenseits des Landes der Kaimāk, rechts (d. i. südlich) davon, und drei Monate von Ober-Birsgān entfernt, lag nach KHORDADBEH das Land *Taghazghaz*. Der König, sagt er, habe seine Residenz in einer Stadt mit zwölf eisernen Thoren; das Reich sei das grösste unter allen Türkenländern; es grenze an China, Tibet, *Khizildj* und *Kaimāk*. Das Reich der *Taghazghaz* spielt eine grosse Rolle bei den arabischen Schriftstellern. Schon SOLEYMAN um 850 (s. u. S. 571) nannte es als ein westliches Grenzland von China, und IBN VAHAB (um 874) lässt es den Kaiser von China als eines der fünf grössten Reiche der Welt aufzählen. Es folgen der Zeit nach die Nachrichten von KHORDADBEH und KODĀMA. Mehr und mehr wächst bei ihnen die Grösse jenes Reiches. MASUDI sagt: »Es gibt jetzt unter den Türken kein mächtigeres, mehr bevölkertes und besser regiertes Reich als das der Taghazghaz; sie besitzen die Stadt *Kushan*, und breiten sich von Khorasan bis nach China aus²⁾. Im Gegensatz zu den übrigen Türken sind sie, ihrer Religion nach, Manicheer.« Sie werden dann als blutigierig und roh beschrieben. Dasjenige Volk aber, welches im 9ten Jahrhundert (von 872 an)³⁾ die Tufan aus dem Tarym-Becken verdrängte und, mehr und mehr nach Westen anwachsend, seine Herrschaft von den Grenzen China's bis zum Oxus ausbreitete, bis es den Khitan die Oberherrschaft überlassen und den Namen des

1) So unzuverlässig EDRISI für Central-Asien ist, können wir ihm doch Glauben schenken, wo er anderen Schriftstellern ein vollständiges Routier entnimmt. Dies ist der Fall bei dem Weg von *Akhsiketh* nach *Karantia*. Von ersterem Ort aufbrechend kam man am 5ten Tag über den Pass (Terek-dawān), dann nach 3 Tagen nach *Haulak*, und 33 arab. Meilen von dort nach dem Sitz des Khakan der *Khizildji*. Dies entspricht genau dem Weg nach Kashgar. Von da hatte man 6 Tage nach *Atracana* und 10 Tage nach *Karantia*, der ersten Stadt von *Kaimakien* (nach JAUBERT'S Ausgabe von EDRISI fol. 172, Orthographie der Namen nach SPRENGER p. 27). In 16 Tagen von Kashgar aber kommt man heute nach *Kutsha*, was wiederum für die Identität dieser Stadt mit *Karantia* spricht.

2) REINAUD, *Géographie d'Aboulféda* p. CCLXIII, identificirt *Kushan* mit *Kau-tshang* d. i. *Turfan*. Allein bei der geringen Bekanntschaft der Araber mit dem Tarym-Becken würde ihnen der Besitz dieser Stadt nicht als etwas Bemerkenswerthes erschienen sein, und die Conjectur von SAINT MARTIN (*Hist. du Bas Empire*, vol. III 1825, p. 386, cit. n. REINAUD; und schon in desselben *Mém. sur l'Arménie* vol. II, 1819, p. 31), dass damit Baktrien gemeint sein möchte, ist viel wahrscheinlicher. Schon MOSES von Khorene hatte das Arsaciden-Reich öfters unter dem Namen *Kushan* aufgeführt, und darin fand SAINT MARTIN den Namen *Kwéi-shwang*, unter welchem die fünf Reiche der *Yuě-tshī* schon um 10—20 v. Chr. vereinigt wurden. (S. hierüber die ausführlichen Bemerkungen in VIVIEN DE ST. MARTIN'S vortrefflichem Aufsatz *les Huns blancs ou Ephthalites* p. 276 ff.). In der That hatten die *Hwéi-hu* zu MASUDI'S Zeit die Gasnaviden von dem oberen Oxus zu verdrängen begonnen, und im Jahr 1000 waren die Letzteren auf Balkh beschränkt, so dass gerade die Angabe der Besitznahme von *Kushan* durch die *Taghazghaz* einen Beleg für die Identificirung derselben mit den *Hwéi-hu* bildet.

3) GAUBIL, *hist. des Thang, Mém. conc. les Chinois* vol. XVI, p. 257.